

Hildesheim, 7. August 2014

Die wichtigsten Dom-Kunstwerke in Kürze

Bernwardtür

Entstanden um 1015 in der Amtszeit von Bischof Bernward (993-1022); Bronze; Höhe: 4,72 Meter; Breite: 1,25 Meter (links) bzw. 1,14 Meter (rechts), Stärke: zwischen 3,5 und 4,5 Zentimetern; Gewicht: jeweils etwa 1,85 Tonnen pro Flügel. Die doppelflügelige Tür zeigt 16 Bildfelder, die Szenen des Alten Testaments Darstellungen des Neuen Testaments gegenüberstellen. Das Bildprogramm reicht von der Schöpfungsgeschichte bis zur Auferstehung Jesu Christi.

Christussäule

Entstanden um das Jahr 1000 in der Amtszeit von Bischof Bernward (993-1022); Bronze; Höhe: 3,79 Meter; Durchmesser: 58 Zentimeter. Zu dieser Zeit ungewöhnlich: die Plastizität, die Lebendigkeit und Bewegtheit der dargestellten Figuren in 28 Szenen aus dem Leben Jesu. Die Christussäule wird auch Bernwardsäule genannt.

Heziloleuchter

Gestiftet von Bischof Hezilo (Amtszeit: 1054-1079); vergoldetes Kupfer; Durchmesser: 6 Meter. Der Heziloleuchter ist der größte erhaltene mittelalterliche Radleuchter. Er ist mit zwölf Türmen und zwölf Toren geschmückt, die einst Figuren enthalten haben. Der Leuchter trägt 72 Kerzen. Er versinnbildlicht das himmlische Jerusalem, das Reich Gottes. Insgesamt sind vier mittelalterliche Radleuchter erhalten, zwei davon besitzt Hildesheim (Hezilo der größte, Thietmar der älteste; die anderen beiden sind: Aachen, Dom, Großcomburg, bei Schwäbisch Hall)

Thietmarleuchter

Bislang als Azelinleuchter bekannt, nun Bischof Thietmar (1038-1044) zugeschrieben; vergoldetes Kupfer; Durchmesser: 330 Zentimeter. Der Thietmarleuchter ist der älteste der vier in Deutschland erhaltenen mittelalterlichen Radleuchter. Jahrzehnte im Mittelschiff der ehemaligen Antoniuskirche beheimatet, ist er nach der Sanierung in den Hildesheimer Dom zurückgekehrt.

Irmensäule

Auch Irmisul genannt, im 11. Jahrhundert von Bischof Hezilo (1054-1079) für den Hildesheimer Dom gestiftet; Material: Kalksinter; Höhe: 2 Meter. Die Verwendung der Irmensäule ist noch nicht historisch belegt, wahrscheinlich trug sie einst die Osterkerzen. Die seit dem 17. Jahrhundert die Spitze krönende silberne Marienfigur wird nun durch ein Kreuz aus Bergkristall ersetzt, das von Martin und Ulla Kaufmann entworfen wurde. Der Kranz aus 14 Kerzenhaltern bleibt erhalten.

Tintenfassmadonna

Geschaffen um 1430; Höhe: 1,80 Meter. Die im gotischen S-Schwung dargestellte Muttergottes ist aus Holz gefertigt und hält ein Tintenfass in der Hand, das sie dem Jesusknaben auf ihrem Arm hinhält. Er hat eine Schreibfeder sowie eine Pergamentrolle auf dem Arm.

Altar von Ulrich Rückriem

Aus Anröchter Dolomit, 120 Millionen Jahre alter Kalkstein, Vergoldung; Herkunft: Steinbruch in der Soester Börde/Nordrhein-Westfalen; Maße: 1,90 Meter (Breite) x 1,10 Meter (Tiefe) x 0,90 Meter (Höhe), Gesamtgewicht: 5 Tonnen; Entstehung: aus einem Block durch eine Spaltung in der Mitte und sieben Schnitte (zwei horizontale und fünf vertikale); Kosten: 200.000 Euro.

Epiphaniusschrein

Auch Schrein der Dompatrone genannt, in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts gefertigt, birgt die Reliquien der Dompatrone. Sein Name geht zurück auf den Bischof Epiphanius; dieser war ab 466 in Pavia als Bischof tätig. Die Reliquien wurden im November 962 von Bischof Othwin auf abenteuerliche Weise nach Hildesheim gebracht. Der Schrein zeigt sechs Heilige, unter ihnen Epiphanius. Sie sind an den Schmalseiten des goldenen Schreins dargestellt, während die Langseiten die beiden Gleichnisse von den klugen und törichten Jungfrauen und von den Talenten zeigen, die es zu mehrn gilt.

Taufbecken

Gestiftet von Dompropst Wilbrand von Oldenburg-Wildeshausen (gestorben 1233); aus Bronze. Herausragend in der Gestaltung und Ausführung des Gusses. Das Bildprogramm ist komplett dem Sakrament der Taufe gewidmet. Das eherne Taufbecken stand bis ins 17. Jahrhundert im westlichen Teil des Mittelschiffes und wurde erst 1653 in die Georgskapelle des nördlichen Seitenschiffes versetzt. Der neue Platz des Taufbeckens ist im Mittelschiff.

Godehardschrein

Enthält die Reliquien des Bischofs Godehard, der das Bistum von 1022 bis 1038 leitete. Im Jahre 1131 wurde der Bischof heiliggesprochen. Schon bald nach der Heiligsprechung entstand vermutlich der Holzkern des Schreins, der von herausragenden Goldschmieden aufwändig gestaltet und mit zahlreichen Edelsteinen verziert wurde. Der Schrein ist 1,22 Meter lang, 51 Zentimeter breit und 65 Zentimeter hoch. Um den untersten Rand zieht sich eine lateinische Inschrift, an den Längsseiten sind zwölf nahezu vollplastisch herausgearbeitete Apostelfiguren angebracht.

Gründungsreliquiar

Das Gründungsreliquiar, auch „Heiligtum unserer lieben Frau“ genannt, ist mit der Legende des 1000-jährigen Rosenstocks eng verbunden. Denn die silberne Kapsel soll sich im Rosenstock verfangen haben, was als Zeichen zur Gründung des Bistums gedeutet wurde. Diese Kapsel stammt aus dem frühen 9. Jahrhundert. Sie wurde in einer edelsteinverzierten Fassung aus dem 17. Jahrhundert aufbewahrt. Nun erhält das Gründungsreliquiar seinen Platz in einer Stele hinter dem Altar der Krypta, direkt vor dem Fenster der Apsis, das den Blick auf die Wurzeln des Rosenstocks freigibt.